

Herrn

Senator für Gesundheit und Soziales Mario Czaja

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Oranienstraße 106
10969 Berlin

Berlin, am 07.10.2015

Offener Brief zur aktuell beobachteten Situation vor der ZAA in der Turmstraße

Sehr geehrter Herr Senator Czaja,

hiermit bitten wir Sie nachdrücklich, die Kompetenzen von professionellen und erfahrenen Angestellten, Dienstleister*innen und Kooperationspartner*innen (s.u.) einzusetzen, um die nach wie vor krisenhaften Bedingungen auf dem Gelände vor der ZAA in Moabit, Turmstraße 21 kurzfristig und effizient zu verbessern. Das bisherige Nicht-Nutzen dieser ja nachweislich in Berlin zur Verfügung stehenden Kompetenzen ist eine unmenschliche Zumutung für aus ihren Heimatländern geflohene Menschen und führt zu sehr belastenden und gesundheitsgefährdenden Situationen.

Unsere Beobachtungen und die Beobachtungen befreundeter Helfer*innen zeigen, dass sich für die Mehrheit der aus ihren Heimatländern Geflohenen an der aktuellen Situation nichts verbessert hat:

- Menschen warten mitunter mehrere Wochen auf eine Registrierung, sind in dieser Zeit ohne Obdach und ohne Krankenscheine – obwohl ihnen rechtlich gesehen beides zusteht – und verbringen so tage- und wochenlang wartend auf dem Gelände vor der ZAA.
- Akute Krankheiten können regulär nicht behandelt werden, Medikamente nicht regulär verschrieben werden.
- Um den Aufruf der gezogenen Wartenummer nicht zu verpassen, halten sich hier auch bei den aktuell zunehmend kühleren Temperaturen viele Menschen den ganzen Tag auf, darunter immer mehr Frauen und Kinder. Es gibt weder Schutz gegen Regen noch Kälte; zudem befinden sich nur 4 öffentliche Toiletten auf dem Gelände.

- Obwohl es viele intelligente Systeme gibt, Bürger*innen zu benachrichtigen - wir verweisen hier auf die früher genutzten SMS-Benachrichtigungen, auf die Onlinekalender der Bürgerämter oder die Marathon-App – wird von Ihnen kein derartiges System eingesetzt.
- Obwohl die gezogene Wartenummer eine spätere Zuordnung möglich machen müsste, darf diese nicht genutzt werden, um z.B. eine medizinische Notfallversorgung abrechnen zu dürfen oder einen Platz in einer notdürftigen Unterkunft zu erhalten.
- Auch fehlt bislang jede Maßnahme, um diese Menschen vor den einsetzenden kalten Temperaturen zu schützen. Dies alles, obwohl von Ihnen in den Medien seit nunmehr 8 Wochen immer wieder von ständigen Verbesserungen der Situation versprochen und berichtet wird.

Der Widerspruch zwischen den in Berlin verfügbaren Ressourcen an Erfahrung und Mitteln sowie Ihren Zusagen einerseits und der realen Situation andererseits lassen uns daran zweifeln, dass Ihnen wirklich an einer Verbesserung der Situation gelegen ist. Denn – es gibt ja die Kompetenz in der Stadt, organisatorisch wirklich komplexe Situationen zu bewältigen (Marathon, Fan-Meile, Silvesterfeier, Feier zur Wiedervereinigung). Sollten diese Kapazitäten momentan nicht verfügbar sein, gäbe es kompetente Logistikpartner bei „Ärzte ohne Grenzen“ oder dem Technischen Hilfswerk. Selbst die Stadtverwaltung der Bayrischen Landeshauptstadt München könnte beratend zur Seite stehen, dort wird für eine ähnliche Situation ein logistisch durchdachter Plan umgesetzt. Verwaltungstechnische Änderungen wären eigenverantwortlich – ggf. befristet – jederzeit möglich. Eine große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung – auch unter medizinischem Personal – könnte besser koordiniert und unterstützt werden.

Daher glauben wir, dass es sich bei der seit nun zwei Monaten bestehenden krisenhaften Situation in Berlin nicht um ein logistisch unlösbares Problem handelt, sondern um einen durch politische Entscheidungen erhaltenen Zustand. Dieser ist gewollt, um keine Anreize für eine Zuwanderung nach Berlin zu schaffen und eröffnet so eine absurde Konkurrenz zwischen den Ländern der BRD auf dem Rücken der geflohenen Menschen.

Auf rasche, adäquate Maßnahmen freuen wir uns - insbesondere angesichts der absinkenden Temperaturen - sehr.

Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Arbeitskreis Gesundheit und Menschenrechte Berlin

Im Arbeitskreis haben sich Menschen aus verschiedenen Heilberufen zusammengeschlossen.

ViSdP: Thea Jordan (015215817242)